№ 161. Mittwoch, den 12. Juli 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Oberpräsident von Achenbach †

Am Sonntag Morgen um 6¼ Uhr ist in Potsdam der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin, Heinrich v. Achenbach, nach kurzer Krankheit gestorben. Achenbach ist nicht ganz 70 Jahre alt geworden; er wurde am 22. November 1829 zu Saarbrücken geboren. Ursprünglich Jurist, wandte er sich dem Bergfach zu. Er war 1858 Justitiar beim Oberbergamt in Bonn und Dozent für deutsches Recht an der dortigen Universität. 1866 wurde er als vortragender Rath in das Handelsministerium berufen und gleichzeitig im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er die freikonservative Partei mit begründen half. Auch dem Reichstage hat er kurze Zeit während dessen zweiter Legislaturperiode angehört. Er vertrat dort den Wahlkreis Arnsberg und hatte sich der deutschen Reichspartei angeschlossen. 1871 finden wir ihn als vortragenden Rath im Reichskanzleramt, 1872 als Unterstaatssekretär und Gehilfen Falks im Kultusministerium, aus welchem er Anfang 1873 ins Handelsministerium übersiedelte, dessen Leitung er am 13. Mai jenes Jahres übernahm. Diesem Ministerium unterstanden damals auch die öffentlichen Arbeiten. Nach fünfjähriger Thätigkeit mußte er infolge eines Konflikts mit dem Fürsten Bismarck seine Entlassung nehmen. Nachdem er schon vorher wiederholt Differenzen mit dem Kanzler über das Eisenbahnwesen gehabt hatte, führten diese Meinungsverschiedenheiten dazu, daß die Regierung im Landtage die Errichtung eines besonderen Eisenbahnministeriums beantragte; bei der Berathung der Vorlage im Abgeordnetenhause unterzog Fürst Bismarck die Achenbach'sche Verwaltung einer scharfen Kritik. Die Folge war Achenbach's Demission, welche am 30. März 1878 genehmigt wurde. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Oberpräsidenten der neugebildeten Provinz Westpreußen; schon am 15. Februar 1879 vertauschte er diese Stelle mit der des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, welche er bis zu seinem Tode innegehabt hat. Wegen seiner reichen Kenntnisse erhielt er vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1882 den Auftrag, unseren gegenwärtigen Kaiser in die Geheimnisse der Zivilverwaltung einzuführen, wofür ihm Kaiser Friedrich bei seiner Thronbesteigung den Adel verlieh. Achenbach ist auch schriftstellerisch mit mehreren Werken über Fragen des Bergrechts und einer Geschichte der Stadt Siegen hervorgetreten.

Oberpräsident v. Achenbach besaß alle Eigenschaften eines guten Beamten; er war persönlich liebenswürdig, unparteiisch, gerecht und besaß eine große Arbeitskraft. Bei seinen Untergebenen erfreute er sich großer Beliebtheit. Die letzten beiden Jahre seiner Amtsführung sind interessant geworden durch das Verbot einer Ehrung der Berliner Märzgefallenen und den sich daran knüpfenden Rechtsstreit zwischen der Stadt Berlin und der Staatsbehörde, dessen Ende der Oberpräsident nicht mehr erlebt hat.

Ueber die letzten Lebenstage Achenbachs wird berichtet: Nach der am Donnerstag Abend erfolgten Erkrankung, deren wir schon erwähnten, erlangte der Oberpräsident Sonnabend Nachmittags das Bewußtsein wieder; die Aerzte hielten die Krisis für überwunden. Nachdem der Kranke einige Stunden vom Sonnabend zum Sonntag in ruhigem Schlafe verbracht hatte, trat gegen Morgen ein Rückfall ein und ein zweiter Schlaganfall machte dem Leben Achenbachs ein Ende.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr in Potsdam statt.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanz." veröffentlicht die **Abberufung des bisherigen Botschafters** am italienischen Hofe, Freiherrn v. Saurma-Jeltsch und dessen Versetzung in den einstweiligen Ruhestand.

Herr von Miquel sehnt sich nach Ruhe, so schreibt die oft sehr gut unterrichtete „Schles. Ztg.". Von ärztlicher Seite sowie von seiner Familie ist der hochverdiente Finanzminister schon längst bestimmt worden, sich von seiner aufreibenden Thätigkeit zurückzuziehen. Er wird über kurz oder lang von seinem Posten scheiden. Trotzdem sei kein Anlaß zu Beunruhigungen vorhanden; der Kurs werde der alte bleiben, besonders in der Behandlung der Sozialdemokratie und in der Stellung zu der Sozialreform, d. h. die Streikvorlage würde auch nach einem Wechsel im Vizepräsidium des preußischen Staatsministeriums von diesem nach wie vor betrieben werden. Alle übrigen Krisengerichte, die s. Z. an die ungünstige Verschiebung der Aussichten der Kanalvorlage geknüpft worden waren, sind dagegen jetzt vollständig verstummt, nachdem die Sachlage infolge des Kompromisses über die Kommunalwahlreform einen Umschwung erfahren.

Für die bedenkliche Schwäche und Unfähigkeit der inneren Verwaltung Preußens zieht die „Köln. Ztg." als typisches Beispiel das Verhältniß der Staatsgewalt zur Stadt Berlin heran. Es bedeute für die fernere Zukunft geradezu eine Gefahr, daß der preußische Staat zu seiner eigenen Hauptstadt ein richtiges Verhältniß nicht zu finden vermag; die Schuld liegt, so meint die „Köln. Ztg.", gewiß zu einem großen Theil an der Stadt, zu einem sehr erheblichen und vermeidbaren Theile aber an den preußischen Regierungsgewalten. „Die Unfreundlichkeit, die geheime und die offene Spannung zwischen Staat und Stadt ist chronisch, traditionell, fast programmatisch. Sie hat sich jetzt in der Entscheidung über die Bestätigung des gewählten Oberbürgermeisters zu einem öffentlichen Aergerniß ausgewachsen. Man verletzt die Ehre der Stadt, die Würde der Selbstverwaltung und wesentliche Staatsinteressen. Man hat hier der Welt zwar gezeigt, daß die oberste Gewalt herrscht, nicht aber, daß sie auf diesem wichtigen Gebiet zu regieren versteht."

Infolge der Vorarbeiten zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches müssen einer mit Vorsicht aufzunehmenden Nachricht der „Pommerschen Reichspost" zufolge die sämmtlichen Landgerichtspräsidenten der Monarchie in diesem Jahre nach einem Erlaß des Justizministers auf Ferienurlaub verzichten, da mit Rücksicht auf die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches noch viele Verwaltungsangelegenheiten erledigt werden müssen, die den nicht recht informirten Vertretern nicht gut überlassen werden können.

Die Friedenskonferenz wird ihre offizielle Schlußsitzung am 28. Juli abhalten. Aus Kopenhagen verlautet den Londoner „Daily News" zufolge, daß der Zar von den armseligen Resultaten der Friedenskonferenz sehr enttäuscht ist. Murawiew's Stellung sei schwer erschüttert.

Bei Getreidesendungen an die Proviantämter wird den Agrariern in Folge einer ungleichen Anwendung des Militärgütertransporttarifs eine ungerechtfertigte Bevorzugung vor anderen Getreideverkäufern zu Theil. Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern kaufen die Proviantämter den Landwirthschaftsgenossenschaften und Grundbesitzern das zu liefernde Getreide loko Aufgabestelle ab und wird das Getreide dann als vom Proviantamt aufgegeben zum Militärtarif befördert. Den Käufern wird aber der am Garnisonsorte herrschende Preis zu Grunde gelegt, der sich aus dem Preise am Auslieferungsort und dem gewöhnlichen Frachtsatz nach der Ablieferungsstelle zusammensetzt. Der Militärtarif kostet nur die Hälfte des gewöhnlich geltenden Tarifes. Die Landwirthe bekommen daher nicht nur den marktmäßigen Preis für ihr Getreide, sondern auch noch die Hälfte des regelmäßigen Frachttarifs als Prämie dazu. Da der Kaufmann frei Proviantamt zu liefern hat, so fällt für ihn diese Begünstigung selbstverständlich weg.

Eine Herabsetzung des amerikanischen Differentialzolles auf deutschen Zucker stellt die Zeitschrift „Deutsche Zuckerindustrie" in Aussicht. Sie meldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint den von deutscher Seite erhobenen Vorstellungen über die ungerechte Festsetzung des Differentialzolles nun doch wenigstens in etwas nachzugeben. Bekanntlich entspricht bisher der Differentialzollsatz für deutschen Zucker nicht der deutschen Nettoprämie, sondern immer noch dem Bruttobetrag des Ausfuhrzuschusses, obwohl derselbe für den Fabrikanten sowohl durch das Kontingent, als auch durch die Betriebsabgabe verringert wird und obwohl der Differentialzoll, welchem der österreichische Zucker bei seiner Einfuhr in die Vereinigten Staaten unterliegt, auf Grund des Nettobetrages der österreichischen Exportprämie berechnet ist. Wie nun das Schatzamt der Vereinigten Staaten in einer Verfügung ankündigt, sollen die Sätze für den deutschen Zucker demnächst herabgesetzt werden, und zwar für Rohzucker von mindestens 90 pCt. Zuckergehalt von 2,50 M. (Bruttoprämie) auf 2,40 M. pro Doppelzentner.

Ueber die Hungersnoth in Ostafrika bringt die „Ostafrika-Post" traurige Nachrichten aus der ganzen Gegend zwischen Zanzibar und Mombassa. So schreibt ein Missionar der Londoner Universitätsmission von Magila, Hauptstadt von Usambara, unterm 4. Mai: „Die Lage wird seit Beginn der Regenzeit verzweifelt; alle Außenarbeiten mußten eingestellt werden, und wir haben hier auf unserer Mission allein ca. 1200 Menschen ohne Brod, ohne Geld, ohne alle Hilfsmittel. Die Todesfälle seit Beginn der Regenzeit sind schreckenerregend, 12 am Montag, 10 am Dienstag und gestern Morgen bis 11 Uhr Vormittags wieder 10, und das von der kleinen Bewohnerschaft unserer Farmen! Gestern Abend mußten 12 Todte unbestattet bleiben. Die Leute kommen zu uns von meilenweit entfernten Dörfern um Nahrung. Die Hauptorte sind ganz verlassen. Ich erfuhr, daß in vielen derselben nicht eine menschliche Kreatur übrig bleibt, da fast alle gestorben sind. Viele kommen hier verhungernd an, wenn sie nicht schon unterwegs sterben. Gestern Abend ging ich nach Kiumba, eine englische Meile von hier, und fand auf dem kurzen Weg 27 Leichen. Ein Aufseher kam zu uns um Hilfe und wurde auf dem Heimwege von dem inzwischen angeschwollenen Fluß mit allen seinen Leuten weggeschwemmt und an den Felsen zerschlagen. Als wir heute aus der Kirche kamen, fanden wir vor derselben zwei Leichen. Die Leute hatten sich vor die Kirchenthür geschleppt in der Hoffnung auf etwas Nahrung und waren während des Gottesdienstes gestorben." Eine Missionarin schreibt: „Wir haben nie ähnliches erlebt. Ueberall sterben die Leute wie Fliegen dahin. Manche sind so schwach, daß sie gar keinen Widerstand leisten können und von den wilden Bestien einfach niedergerissen und bei lebendigem Leib aufgefressen werden. Mein Mann begrub einen solchen, der halb aufgefressen war."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich hat der Ministerpräsident Graf Thun jüngst Rücksprache mit polnischen, tschechischen und südslawischen Führern gehalten über die politische Lage und die Nothwendigkeit eines Personenwechsels in den Statthaltereien von Böhmen und Galizien.

In Wien waren für Montag Abend in fast allen Bezirken, im Ganzen etwa 20, sozialdemokratische Versammlungen einberufen mit einer gegen die Wahlreform gerichteten Tagesordnung. Alle diese Versammlungen sind aber polizeilich verboten worden.

Frankreich.

Dreyfus hat, wie aus Rennes gemeldet wird, um Anfertigung einer Hauptmanns-Uniform der Artillerie gebeten, um in ihr vor dem Kriegsgerichte zu erscheinen. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden.

Die Nachrichten über die Behandlung von Dreyfus auf der Teufelsinsel haben die französische Regierung veranlaßt, den Gouverneur dieser Insel, Daniel, durch Lasoucade zu ersetzen.

Die „Voss. Ztg." berichtet, daß Dreyfus in seiner Unwissenheit vom Kap Verde aus ein überschwengliches Danktelegramm an Boisdeffre absenden wollte, den er für den Urheber der Wiederaufnahme, seinen Gönner und Retter hielt. Der Kapitän der „Sfax", Coffinières de Nordeck, war sehr verwirrt, als ihm das Telegramm unterbreitet wurde, und sagte nur nach einigen Augenblicken peinlichster Verlegenheit: „Wird nicht abgesendet!" ohne sein Verbot zu begründen.

Der italienische General Giletta, der kürzlich in Frankreich wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist anläßlich des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden.

Nach einer Depesche des „Petit Journals" aus Nizza wurden 3 französische Soldaten in der Nähe von Saint Martin-Vesubie von Italienern festgenommen. Dieselben gehören einer Batterie des 19. Artillerie-Regiments an, welche am Sonntag aus Nimes in Nizza eingetroffen ist. Die Soldaten, welche die Gegend nicht kannten, hatten unbewußt die Grenze überschritten.

Großbritannien.

Der Prinz von Wales nahm am Sonnabend Nachmittag im St. Jamespark in Anwesenheit des Hofes und der fremden Militär-Attachees eine Parade über 27 000 Freiwillige aller Waffengattungen ab, welche zur hundertjährigen Jubelfeier der Revue stattfand, die König Georg III. im Jahre 1599 über die Freiwilligen abgehalten hat.

Portugal.

Auch in Portugal hat die Opposition im Parlament zu dem Mittel der Obstruktion gegriffen. In der Kammersitzung erklärte Arroyo, der Führer der Opposition, daß in Anbetracht der absichtlich von der Regierung verspäteten Vorlegung einer großen Anzahl von Gesetzvorlagen die Opposition deren überstürzte Diskussion ablehne und den weiteren Sitzungen fernbleibe. Die gesammte Opposition zog sich hierauf zurück. Derselbe Vorgang ereignete sich darauf auch in der Pairskammer.

Serbien.

Die Verhaftungen von Angehörigen der radikalen Partei wegen des Verdachts der Begünstigung des Anschlags auf Milan dauern fort. Auch mehrere Geistliche sind verhaftet worden. Der Attentäter Knezewitsch gesteht vollkommen seine Schuld ein und sagt aus, er sei von angesehenen Radikalen gedungen worden. Die anderen Angeklagten leugnen beharrlich. — Nach der „Köln. Ztg." wurden bis jetzt verhaftet: drei frühere Minister, drei Staatssekretäre, zwei Kassationsrichter, fünf Hochschulprofessoren, vier Gymnasialdirektoren, vier Lehrer, zehn Abgeordnete, vier Rechtsanwälte, zwei Prälaten, vier Studenten, zwei Obersten, zwei Hauptleute.

Die Disziplinirung des höchsten geistlichen Beamten, Vasa Milic, soll nicht im Zusammenhang mit dem Attentat, sondern wegen Bestechlichkeit in Ehescheidungssachen erfolgt sein.

Bulgarien.

Ueber eine Revolution in Bulgarien wurden vor einigen Tagen aus Belgrad Sensations-Nachrichten in die Welt gesetzt. Der Zweck dieser Nachrichten ist bisher nicht bekannt geworden. Am Sonntag sind in Budapest die bulgarischen Blätter aus den kritischen Tagen, darunter auch die konfiszirten Zeitungen, per Couvert eingetroffen. Karawelows Blatt beschuldigt offen den Fürsten, daß er sich sofort nach Unterfertigung der Eisenbahnverträge eine halbe Million Francs auszahlen ließ. Zankows „Bulgaria" schreibt: „Ferdinand weilt in Euxingrad und wartet Geld aus dem Ausland ab, um sorglos Lustreisen zu unternehmen." Stoilows „Mir" deutet geheimnisvoll an, daß Bulgarien vor einem drohenden Gewitter stehe.

Seit einigen Tagen erscheint ein Geheimorgan unter dem Titel „Republik“, das den Fürsten beschuldigt, das Land verkauft zu haben. Die Redaktion dieses Blattes gab auch eine Broschüre gegen den Fürsten heraus, die jedoch in Rustschuk in der Druckerei konfiszirt wurde. Am heftigsten greift den Fürsten die „Tribuna“ an, die nach dem Sturz Stoilows gegründet wurde. Das Blatt beschuldigt den Fürsten, den Eid auf die Verfassung gebrochen zu haben. Bulgarien brauchte nicht einen Herrscher, der nur an Vergnügungen denke und sich dafür zwei Millionen vom Volke zahlen lasse. Diese Nummer wurde konfiszirt.

Türkei.

Als der Sultan am Sonnabend die Moschee verließ und in einem von ihm selber gelenkten Wagen nach dem Yildizpalast zurückfuhr, trat nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ ein Soldat des Garde-Regiments, das Gewehr in der Hand, aus dem Spalier, ging gegen den Wagen des Sultans vor und warf ein Schriftstück in den Wagen mit dem Rufe: Es lebe der Sultan! Der Sultan erschrak und machte mit der Hand eine Bewegung, den Weg fortzusetzen. Der Soldat wurde sofort entwaffnet und durch Gardisten verhaftet.

Südafrika.

In Transvaal hat Präsident Krüger des Friedens willen sich zu weiteren Zugeständnissen entschlossen. Nach der „Frankf. Ztg.“ ließ Präsident Krüger am Freitag dem ersten Volksraad eine Botschaft zugehen, in welcher er den Volksraad ersuchte, eine 5gliedrige Kommission zu wählen, welche zusammen mit der Regierung die Stimmrechtsfrage durchberaten und in eine gehörige Form bringen soll. Die Regierung beabsichtigt die Zahl der Vertreter der Goldfelder in jedem Volksraad um vier Mitglieder zu vermehren, sodaß sie noch in diesem Jahre das Stimmrecht erhalten. — Der Volksraad beschloß am Freitag mit allen gegen zwei Stimmen, die Vorschläge der Regierung einer fünfgliedrigen Kommission zu überweisen, mit der Anweisung, dieselben zu einem Gesetzentwurf auszuarbeiten.

Aus Pretoria berichtet die „Agence Havas“, daß die Afrikanderführer Hofmeyer und Schreiner sich mit den Wahlrechtsreform-Vorschlägen der Transvaalregierung einverstanden erklärt haben. Es verlaute, das Kapparlament werde in einem Beschlusse die Hoffnung aussprechen, daß England in seiner friedlichen Haltung beharren werde.

In London hat am Sonntag eine von etwa 3000 Personen besuchte Versammlung auf Trafalgar Square gegen einen Krieg Englands mit Transvaal protestirt. Unter Jubel wurde beschlossen, die betreffende Resolution an den Präsidenten Krüger zu telegraphiren, um ihm zu beweisen, daß es in London noch anständige Menschen gäbe.

Der Londoner „Morning Herald“ erfährt, die englische Regierung lasse sechs große Dampfer einer ostafrikanischen Dampferlinie in Truppenschiffe verwandeln, die in zwei Wochen bereit sein werden, 20 000 Mann Truppen nach Südafrika zu befördern. Schnellfeuernde Kanonen, Munition und Proviant für einen 6monatlichen Feldzug seien ebenfalls zur Einschiffung bereit.

Provinzielles.

Strasburg, 9. Juli In großer Lebensgefahr schwebten kürzlich hier mehrere Personen, welche Abends um $10^{1}/_{2}$ Uhr mit Wagen von Broddydam heimkehrten. Als der Wagen auf dem Schienengeleise war, gingen plötzlich die Schlagbäume herunter, obgleich der letzte Zug bereits eingelaufen war. Während dem neben dem Kutscher sitzenden Herrn der Hut vom Kopfe geschlagen wurde, erhielten die beiden im Wagen sitzenden Damen solche Schläge mit dem Schlagbaum auf den Kopf, daß eine besinnungslos nach ihrer Wohnung gefahren werden mußte.

Culm, 9. Juli. Zwei Kinder in Paparczin sind an den schwarzen Pocken gestorben. Zwei Arbeiter haben die Krankheit überstanden. Ein einheimischer Arbeiter liegt infolge Ansteckung schwer krank darnieder. Neue Krankheitsfälle sind in letzter Woche nicht vorgekommen.

Culm, 9. Juli. Auf eine von der hiesigen Kaufmannschaft an den Staatssekretär des Reichs-Postamts gerichtete Petition um Einrichtung einer neuen Personenpost zwischen Culm und Terespol nach und von den Zügen 61 und 62 zwischen Bromberg und Graudenz ist ein ablehnender Bescheid ergangen.

Marienburg, 8. Juli. Nach Kamerun reist am 10. d. Mts. Postsekretär Robert Jankowski, Sohn des Hoteliers J. hierselbst. Ihm ist dort die Stelle eines Postvorstehers übertragen. J. hat sich auf die Dauer von zwei Jahren verpflichtet. Sein Gehalt beträgt 7500 Mark.

Elbing, 10. Juli. Auf dem hiesigen Postamte kam vor einigen Wochen ein Geldbrief über 1000 M. abhanden. Man hegte sofort Verdacht gegen einige Beamte, vermochte aber nicht das genügende Beweismaterial beizubringen. Verdächtigt wurde u. a. der Postassistent Friedrich Müller, bei dem man wahrgenommen haben wollte, daß seine Ausgaben mit seinem Gehalt nicht in Einklang standen. Ferner erzählte man sich, daß er auf das Erbtheil seiner jungen Frau, das in kurzem mit deren Großjährigkeit flüssig werden soll, recht große Vorschüsse genommen hat, sodaß aus dieser Quelle wenig zu erwarten ist. Seit Sonnabend Abend ist Postassistent Müller verschwunden; die Thatsache hat den Verdacht gegen ihn natürlich vermehrt. Inwieweit er mit der Unterschlagung im Zusammenhang zu bringen ist, muß die Untersuchung lehren. Seine junge Frau, die Mutter zweier kleinen Kinder, ist untröstlich.

Memel, 8. Juli. Die Einweihung des Lepraheims wird am 20. d. M. im Beisein verschiedener hoher Würdenträger aus Berlin und Königsberg in feierlicher Weise stattfinden. Unter anderem haben der Kultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident Graf von Bismarck, die beiden Regierungspräsidenten von Königsberg und Gumbinnen und zahlreiche Aerzte, auch russische, ihr Erscheinen zugesagt.

Bromberg. Am 9. und 10. Juli fand hier bezw. in Schröttersdorf das 18. Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützen-Bundes statt. Die Eröffnungsfeier erfolgte schon am 8. Juli durch einen Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Nach dem Fackelzug fand ein gemeinschaftlicher Kommers im Festsaale bei Bartz statt. Der Glanzpunkt des 9. Juli war der Festmarsch vom Vereinslokale aus. Den Zug eröffneten zwei Herolde zu Pferde, dann folgte ein Tambourkorps, die Kapelle des 129. Regiments, historische Figuren: Wilhelm Tell mit seinen Söhnen, Landvogt Geßler zu Pferde und zwei weitere kostümirte Personen, dann ein Trupp Landsknechte, hinter ihnen der Bundesschützen-Vorstand und dann Mitglieder der Schützengilde von Posen I und II, Landsberg, Inowrazlaw, Schneidemühl, Allenstein, Bromberg I, Samter, Gnesen, Culm, Obornik, Bromberg II und Prinzenthal. In Schröttersdorf wurde das Festessen eingenommen, worauf das Schießen begann.

Bromberg, 10. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag 9 Uhr bei den Kanalisationsarbeiten auf dem Friedrichsplatze. Es stürzten dort nämlich ganz plötzlich die gesteiften Wände des Kanalisationsgrabens zusammen und die Erdmassen und Bretter begruben unter sich die beiden Arbeiter Dietrich und Heinrich aus Schwedenhöhe, die erst nach längerer Zeit und mühsamer Arbeit als Leichen herausgeholt werden konnten. In der Nähe der Stelle befanden sich noch mehrere Arbeiter, die sich gegenseitig rechtzeitig retten konnten. Von dem einen ragte der Kopf noch heraus, der Körper war aber zwischen die Bretter geklemmt, sodaß der Bedauernswerthe erdrückt worden ist; der andere Verunglückte lag auf dem Boden ausgestreckt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Triebsand, den dort der Kanalsgraben durchschneidet, sich durch die Bretterfugen drängte und die gesteifte Bretterwand so lockerte, daß der Zusammenbruch des Ganzen erfolgte. Kurz vorher war übrigens diese Stelle genau untersucht und von den betreffenden Leitern die ganze Anlage für gut befunden worden. Beide Arbeiter sind verheirathet und hinterlassen außer den Frauen noch je drei Kinder.

Lokales.

Thorn, den 11. Juli.

— **Die Weihe des Bischofs von Culm** fand, von herrlichem Wetter begünstigt, am letzten Sonntag in Pelplin statt. Am Sonnabend langten bereits der Bischof Dr. Thiel von Ermland und der Weihbischof Likowski aus Gnesen, sowie andere kirchliche Würdenträger dort an, und wurden auf dem Bahnhof von dem Generalvikar Dr. Lietke empfangen, worauf sie nach dem bischöflichen Palais fuhren. Am Sonntag Vormittag brachten die planmäßigen Züge und Extrazüge den größeren Theil der Festbesucher. Mit dem Extrazuge um $10^{1}/_{2}$ Uhr trafen die Herren Regierungspräsident von Hollwede, Oberpräsidialrath von Busch aus Danzig, Landrath Geheimer Regierungsrath Döhn, Vertreter der Regierung in Marienwerder, darunter Herr Landrath Dr. Brückner ein und fuhren direkt nach der Domkirche. Inzwischen fuhren auch die Herren Bischöfe unter Glockengeläute zur Kathedrale und wurden beim Eintritt in den Dom von dem gesammten Klerus empfangen und in Prozession in den Chor geleitet. Hierauf folgten Vorbereitungsgebete zur heiligen Messe und die Anlegung der Pontifikalgewänder seitens des die Weihe ertheilenden Herrn Bischofs Dr. Thiel vor dem Hochaltar. Sodann wurde der erwählte Bischof vor dem auf der Epistelseite eigens für ihn hergerichteten Altar angekleidet. Er begab sich darauf mit dem assistirenden Bischof vor den weihenden Bischof, der oben vor dem Hochaltar Platz genommen hatte. Es erfolgte die Vorlesung des Breves, mittels dessen der heilige Vater die vom Kapitel getroffene Bischofswahl bestätigt und den Auftrag zur Vornahme der Weihe ertheilt hat. Der Erwählte legte hierauf den Eid der Treue gegen Papst und Kirche ab und wurde auf das katholische Glaubensbekenntniß verpflichtet. Nach Beendigung der Messe und des Weiheaktes wurden dem Neugewählten die Bischofsinsignien, Bischofsstab, Ring, Mitra und Handschuhe übergeben, worauf dieser die Kanzel bestieg und in polnischer und deutscher Sprache die übernommenen Pflichten als Bischof und die darauf hindeutenden bischöflichen Abzeichen erläuterte, gleichzeitig auch die Geistlichen, Ordensmitglieder und sonstigen Mitglieder der Diözese ermahnte, ihm seinen schweren Beruf durch treue Pflichterfüllung zu erleichtern. Nach Ertheilung des bischöflichen Segens verließen die Herren Bischöfe und Regierungsvertreter die Kathedrale und fuhren nach dem Palais, woselbst ein Diner stattfand. — Der Ort zeigte ein selten schönes festliches Aussehen, durch errichtete Ehrenpforten, Schmückung der Häuser mit Guirlanden und Fahnen und Abends durch allgemeine Illumination. Um 8 Uhr Abends bewegte sich eine große Volksmenge mit Fackelzug nach dem Palais. Herr Pfarrer von Bartkowski hielt in polnischer und Herr Amtsvorsteher Lifka in deutscher Sprache eine Anrede an den Herrn Bischof, in der der Liebe und Verehrung für ihn Ausdruck gegeben wurde. Letzterer dankte in denselben Sprachen. Nach Ausbringung eines Hochs auf den Herrn Bischof und Absingung eines polnischen Liedes begab sich der Zug nach dem Marktplatze zurück.

— **Herr Dr. Beckherrn**, der neue Direktor der Landwirthschaftsschule in Marggrabowa, hat die dortigen Direktionsgeschäfte bereits übernommen.

— **Westpreußischer Städtetag.** Nach dem Beschluß des vorjährigen Städtetages in Dt. Krone soll der diesjährige achte westpreußische Städtetag wieder in Danzig, wo vor 8 Jahren der erste (konstituirende) abgehalten wurde, stattfinden. Derselbe ist nun auf den 3. und 4. September anberaumt worden.

— **Die künftige Unterbringung der Feld-Artillerie** im Bereiche des 17. Armeekorps. Statt der bisherigen 17. Feldartillerie-Brigade wird das 17. Armeekorps nach der Neuformation der Feldartillerie künftig die 35. und 36. Feldartillerie-Brigade erhalten. Zur 35. Brigade (Sitz in Graudenz) gehören das Regiment Nr. 35 und das neu gebildete Regiment Nr. 71. Ersteres steht mit seiner reitenden Abtheilung in Dt. Eylau, eine fahrende Abtheilung kommt nach Graudenz, letzteres wird in Graudenz in Garnison kommen mit einer Abtheilung in Marienwerder; die 36. Brigade ist in Danzig mit beiden Regimentern Nr. 36 und 72, letzteres hat eine Abtheilung in Pr. Stargard.

— **Für Gasthofsbesitzer wichtig.** Wichtig für Gasthofbesitzer und deren Dienstpersonal ist ein Urtheil des Berliner Landgerichts I, wonach Zimmermädchen in Hotels Gewerbegehilfinnen, nicht Dienstmädchen sind und daher den Bestimmungen der Gewerbeordnung, nicht denen des Gesinderechts unterliegen. Begründet wird die Entscheidung mit dem Hinweis darauf, daß die Dienstleistungen der Zimmermädchen nicht häusliche, für den Dienstherrn oder dessen Familienmitglieder bestimmte sind, sondern mit dem Hotel-Gewerbebetrieb zusammenhängen. Infolgedessen steht den genannten Personen das Recht zu, Zeugnisse über ihre Leistungen zu verlangen.

— **Die Westpreußische Anwaltskammer** tagte am Sonntag im Landgerichtsgebäude zu Graudenz. Es waren 59 Rechtsanwälte anwesend. Von den Beschlüssen ist bemerkenswerth, daß zu dem nächsten Allgemeinen Deutschen Anwaltstage, der in Danzig stattfinden soll, aus der Kasse der Anwaltskammer ein Beitrag von 3000 Mark bewilligt wird, und daß fortan die in Posen erscheinende juristische Monatsschrift für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen für ein aus der Kammerkasse zu zahlendes Pauschquantum jedem Mitgliede der Westpreußischen Anwaltskammer (etwa 130) unter Kreuzband zugehen soll. In der vorangegangenen Vorstandssitzung waren zu Unterstützungen hilfsbedürftiger Angehöriger früherer Anwälte und für die Hilfskasse zu Leipzig 2000 Mark bewilligt worden. Bei der Ersatzwahl von vier Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Rechtsanwälte Ferber-Danzig, Vogel-Konitz und Justizrath Apel-Schwetz wiedergewählt und statt des Herrn Rechtsanwalt Gall-Danzig, der die Annahme einer Wiederwahl ablehnte, Herr Rechtsanwalt Syring-Danzig gewählt. Nach der Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Mittagsmahl im schwarzen Adler. Darauf folgte eine Dampferfahrt auf der Weichsel.

— **Der 19. westpreußische Feuerwehrtag** fand am Sonnabend und Sonntag in Dt. Krone statt. Sonnabend Abends fand im Saale ein Begrüßungskommers statt. Vertreten waren die Wehren Berent, Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Czersk, Dirschau, Dramburg, Dt. Eylau, Flatow, Freudenfier, Graudenz, Jastrow, Konitz, Kramske, Löbau, Marienwerder, Märkisch-Friedland, Nakel, Neumark, Neufahrwasser, Neustettin, Neustadt, Oliva, Podgorz, Pr. Stargard, Rehden, Schloppe, Schneidemühl, Schönlanke, Schwetz, Strasburg (Westpr.), **Thorn**, Tütz, Zempelburg, Zippnow und Dt. Krone. Außerdem waren viele Gäste erschienen. — Am Sonntag früh wurde Allarm geblasen. Auf dem Thurmplatz führte die dortige Wehr eine Uebung vor. Darauf begab man sich in die Aula des königl. Gymnasiums zum Feuerwehrtage. Nachdem der Vorsitzende die Gäste begrüßt hatte, theilte er mit, daß die beiden Thorner Wehren ihren Beitritt zum Verbande erklärt haben. Ferner machte er bekannt, daß von der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Phönix“ und von der Leipziger Versicherungsanstalt je 50 Mark eingegangen sind. Der Antrag des Ausschusses zur Uebungsvorschrift wurde in der Weise angenommen, daß erst erprobt werden soll, was bisher vorgeschrieben ist, und daß erst am nächsten Verbandstage die Annahme bezw. die Ablehnung des Antrages erfolgen soll. Der Antrag des Ausschusses, die Geschäftsordnung für die Feuerwehren des Verbandes mit dem Grundgesetz zusammen zu drucken, wurde angenommen, ebenso der Antrag der Wehr Dt. Eylau, die vom Ausschuß über die Schul- und Angriffsübung am Feuerwehrtage festgestellte Kritik sämmtlichen Verbandswehren spätestens vier Wochen nach dem Feuerwehrtage zu übersenden. Herr Oberlehrer Rieve hielt dann einen längeren Vortrag über die Einrichtung der Wehren und den inneren Dienst. An den Kaiser und an die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler und Landeshauptmann Hinze wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Herr Stadtbaumeister Hennig hielt darauf einen Vortrag über den äußeren Dienst. Darauf wurde über die Besichtigung der Wehren und Brandmeisterkurse verhandelt. Die Wehren Konitz und Strasburg bewarben sich um den Brandmeisterkursus für das nächste Jahr. Der Brandmeisterkursus wurde nach Konitz verlegt und eine Besichtigung der Strasburger Wehr auf den Herbst d. Js. festgesetzt. Den Wehren Dt. Krone und Tütz wurde eine Beihilfe von je 20 Mk. gewährt. Der Verbandsbeitrag wurde einstweilen noch nicht geändert. Die Herren Glaubitz-Graudenz, Hennig-Bernburg und Seelin-Flatow scheiden aus dem Ausschuß aus. Der Ausschuß beantragte, Herrn Hennig zum Ehrenmitgliede des Ausschusses zu ernennen, welcher Antrag angenommen wurde. Es wurden dann in den Ausschuß die Herren v. Wiens-Dt. Krone und Bösler-Dt. Eylau neu und Glaubitz wiedergewählt. Der nächste Feuerwehrtag soll in Culm stattfinden, da die Culmer Wehr im Jahre 1900 ihr 25jähriges Bestehen feiert. Nun fand die Vertheilung der Dienstauszeichnungen statt. Diejenigen Kameraden, welche bereits seit mehr als 25 Jahren dem Verbande angehören, ehrte die Versammlung besonders durch Erheben von den Plätzen. Zuletzt wurde der Antrag des Ausschusses, einen Spritzenprüfungskasten im Werthe von 125 Mk. anzuschaffen, genehmigt. Nach Beendigung der Berathungen wurde Feuerallarm geblasen. Die Wehr Dt. Krone sollte praktisch zeigen, was sie zu leisten vermöge. An dem Speicher des Herrn Kaufmann Hiersekorn wurde eine Angriffsübung ausgeführt, und diese Uebung verlief zur vollständigen Befriedigung der Gäste. Nach der Uebung fand im Saale des Deutschen Hauses ein gemeinsames Mittagsmahl statt. Darauf folgte ein Konzert im Buchwalde.

— **„Dr. chir. dent, in Amerika approbirt“.** Der Zahnarzt Georg Krause aus Schneidemühl ließ sich im vorigen Jahre in Dt. Krone nieder. Er bezeichnete sich als „Dr. chir. dent., in Amerika staatl. approbirt“. Krause besitzt ein Doktordiplom der deutsch-amerikanischen Universität in Chicago, hat aber von dem preußischen Kultusminister nicht die Erlaubniß erhalten, sich dieses Titels bedienen zu dürfen. Er wurde deshalb vom Schöffengericht zu Dt. Krone und der Schneidemühler Strafkammer wegen Gewerbevergehens zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurtheilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde von dem Senat des Oberlandesgerichts verworfen. Festgestellt sei, daß seine Bezeichnung eine ähnliche sei, wie sie die Aerzte anwenden, und daß sie geeignet erscheine, in den weniger gebildeten Kreisen den Anschein zu erwecken, als sei der Angeklagte eine staatlich geprüfte und approbirte Medizinalperson. Diese Feststellungen reichten zur Bestrafung aus; ein Rechtsirrthum sei hierbei nicht erkennbar.

— **Einen Schlaganfall** erlitt gestern Abend Herr Postdirektor Schwartz auf der Treppe zum Stadtbahnhof. Herr Schwartz sank auf der Stelle in sich zusammen, ein in der Nähe befindlicher Militärarzt leistete die erste Hilfe, bis ein Transportkorb den Kranken nach seiner Wohnung brachte. Dem Vernehmen nach hat sich das Befinden des Herrn Schwartz heute gebessert.

— **Die Innung der Töpfer und Ofenfabrikanten** hielt gestern Nachmittag auf der Herberge das Sommerquartal ab. Es wurde ein Lehrling freigesprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben. Das von der Regierung bemängelte Innungsstatut war von derselben zur Abänderung verschiedener Paragraphen zurückgeschickt worden. Der Forderung wurde entsprochen und das Statut wiederum zur endlichen Genehmigung eingesandt. Der Kollege Kosemund, welcher von der Innung zu dem im Juni in Elbing abgehaltenen Verbandstage der Töpfer und Ofenfabrikanten delegirt worden, erstattete einen eingehenden Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen.

— **Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung** hielt am Sonnabend auf der Herberge das Sommerquartal ab. Es wurden sieben Lehrlinge freigesprochen und acht Lehrlinge eingeschrieben. Die übrigen Besprechungen waren interner Natur.

— **Victoria-Theater.** Aus dem Theaterbureau: Wer eine gründliche „Lachkur“ durchmachen will, versäume nicht sich heute Abend den lustigen Schwank „Madame Bonivard“ oder „O diese Schwiegermütter“ von A. Bisson (Verfasser des „Schlafwagen-Kontrolleur“) anzusehen. Die Rollen liegen in den besten Händen und ist der Schwank in sorgfältigster Weise einstudirt worden. Die nächste Vorstellung findet Donnerstag statt.

— **Dem Wegeverbande** der Nessauer Niederung im Kreise Thorn sind die Rechte einer öffentlichen Körperschaft beigelegt worden.

— **Das jetzige Hochwasser der Weichsel** ist bei einigen ländlichen Ortschaften, u. a. auch bei Ottlotschin, aus den Ufern getreten und hat Ländereien und Wiesen überschwemmt.

— **Pontonierübung.** In den Tagen vom 7. bis 18. August wird bei Dirschau eine Pontonierübung durch die Pionierbataillone aus Königsberg und Thorn stattfinden.

— Verhaftung. Die Polizei verhaftete gestern Abend in einem Schanklokal der Brückenstraße einen lange gesuchten Dieb. Es war ein Schneidergeselle Jankowski, der vor Jahresfrist einem anderen Schneidergesellen, nach Erbrechen des Spindes, einen neuen Sommeranzug gestohlen hatte, und sich während der langen Zeit vagabondirend im Lande umhergetrieben hatte. Dem Polizeibeamten, welcher ihn verhaftete, gestand er den Diebstahl ein, den Anzug will er aufgetragen haben.

— Einen Selbstmordversuch machte gestern ein kaum der Schule entwachsenes junges Mädchen, indem es in den Wallgraben sprang. Von einem des Weges kommenden Leutnant wurde das Mädchen aber gerettet und der Polizei übergeben.

— Strafkammersitzung vom 10. Juli. Der Schlossergeselle Robert Strzelecki aus Kl. Mocker und der Besitzersohn Friedrich Hoffmann aus Gremboczyn trafen am 4. April d. J. in der Behausung des Fleischermeisters Bott in Gremboczyn zusammen. Sie geriethen alsbald in einen Wortwechsel, der insbesondere von Seiten des Strzelecki in sehr aufgeregtem und gereiztem Tone geführt wurde. Hoffmann machte dem Streite dadurch ein Ende, daß er das Bottsche Haus verließ und davonging. Strzelecki verfolgte ihn aber und versetzte ihm, nachdem er ihn eingeholt hatte, hinterrücks mit einem Stein einen so wuchtigen Hieb gegen den Kopf, daß Hoffmann zusammenbrach und besinnungslos liegen blieb. Als der Amtsdiener Henschel den Strzelecki dieserhalb späterhin festnehmen wollte, widersetzte sich Strzelecki lebhaft und versetzte dem Henschel einen Stoß gegen die Brust. Erst nachdem andere Personen dem Henschel zu Hilfe geeilt waren, gelang die Ueberwältigung und Festnahme des Strzelecki. Letzterer wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Anklage gestellt, wurde freigesprochen, weil der Gerichtshof auf Grund des Gutachtens des Herrn Kreisphysikus Dr. Finger annahm, daß Strzelecki die That in nicht zurechnungsfähigem Geisteszustande begangen habe. — In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter Anton Goralski aus Bromberg, eine schon vielfach mit langjährigen Gefängniß- und Zuchthausstrafen belegte Person, wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Goralski soll dem Kaufmann Sandelowski hier, als er im Sommer v. Js. dessen Keller weißte, aus demselben einen Anzug im Werthe von 50 Mk. und einen Paletot gestohlen haben. Die Schuld des Angeklagten wurde für nicht erwiesen angenommen und deshalb auf Freisprechung erkannt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Instmann Johann Lewandowski aus Neuhof und hatte das Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung zum Gegenstande. In einem Abtheil des Viehstalles des Gutes Neuhof, auf dem Angeklagter als Instmann beschäftigt war, entstand in der Nacht zum 13. März d. Js. Feuer, welches den Viehstall vollständig in Asche legte. Dieser Abtheil des Stalles war dem Angeklagten zur Unterbringung seines Viehes zugewiesen. In der Brandnacht hatte Angeklagter mit einer brennenden Laterne den Viehstall betreten, um sich zu vergewissern, daß keines seiner im Stall untergebrachten Ferkel von der Sau erdrückt sei. Um späterhin noch einmal in gleicher Absicht Umschau im Stalle zu halten, hing er die brennende Laterne unter der von Rohr und Stroh hergestellten Stalldecke auf und begab sich in seine Wohnstube zurück. Er hatte darin nicht zu lange verweilt, als der Stall in Flammen aufging. Offenbar war der Brand durch die brennende Laterne verursacht. Lewandowski wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde gegen die russischen Arbeiter Alexander Lorenz und Josef Prasniewski, z. Zt. in Haft, wegen Körperverletzung verhandelt. Die beiden Angeklagten sollten den Arbeiter Samuel Kuchla zu Weidenhof mißhandelt haben. Von ihnen wurde nur Lorenz für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Prasniewski wurde freigesprochen.

— Gefunden 1 Pincenez Altst. Markt, 1 Säbelledertasche mit Kompagnietroddel in der Nähe der Eisenbahnbrücke, 1 Sonnenschirm Altst. Markt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 21 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Verhaftet wurden 6 Personen.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau 2,90, bei Zawichost 3,00, bei Sandomir 3,20 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 4,12, heute 4,74 Mtr.

Podgorz, 10. Juli. Am Freitag Abend fand eine Generalversammlung der hiesigen „Liedertafel" statt, die nur schwach besucht war. Es fand zunächst die Rechnungslegung für den „Maiausflug" statt und dann wurde Herr Postassistent Moritz als stellvertretender Dirigent gewählt. Beschlossen wurde, am Sonntag, den 6. August eine Dampferfahrt nach Schillno — mit Anlegung auf der Heimfahrt in Czernewitz zu veranstalten.

Kleine Chronik.

* Im Walde bei Gommern unweit Magdeburg fand Sonntag Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung der Gebäude für die Frauen- und Mädchen-Lungenheilstätte statt. Der Feier wohnten der Oberpräsident Staatsminister Dr. von Boetticher, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins und der Heilstättenvereine der Provinz Sachsen bei. Den deutschen Heilstättenverein vertrat Oberstabsarzt Dr. Pannwitz-Berlin.

* Die Schleifung der inneren Umwallung der Festung Ulm ist vom Kaiser genehmigt worden. Die städtischen Behörden von Ulm beschlossen am Sonnabend den Ankauf des frei werdenden Festungsterrains für 4½ Millionen Mark. Dieser Beschluß hat in der Stadt große Freude erregt. Der bisherige Festungsgouverneur, General von Zingler, der für die Entfestigung von Ulm hervorragend mitgewirkt hat, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

* Mittels Ausklingeln durch den Gemeindediener wurde im Dorfe B. im Ortelsburger Kreise zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Lehrer ferner nicht mehr das Recht habe, die Schüler zu prügeln oder „unanständig" zu behandeln. Der Kultusminister wird seine helle Freude über diese Art der Bekanntmachung seiner Erlasse haben.

* Infolge des anhaltenden Regens in der letzten Woche sind nach Meldungen aus Troppau sämmtliche Flüsse Ober-Schlesiens, insbesondere die Ostrawitza, die Oder und die Weichsel bedeutend gestiegen und haben ausgedehnte Ueberschwemmungen angerichtet. Besonders hart mitgenommen ist die Stadt Schwarzwasser, deren niedrig gelegene Theile unter Wasser stehen. Die Lage war Sonntag Nachmittag bedrohlich; an den Feldkulturen ist sehr bedeutender Schaden angerichtet. — Aus Warschau wird gemeldet, daß Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag den größten Theil Polens heimgesucht haben. Der Schaden auf den Feldern und in den Gärten ist enorm.

* Aus dem Leben des Adels. Ueber den Ehescheidungsprozeß des Grafen Kuno von Moltke, Flügeladjutant des Kaisers und zur Zeit Militärattache bei der deutschen Botschaft in Wien, und seiner ihm vor etwa zwei Jahren angetrauten Gemahlin, eine geborne von Heyden und geschiedene von Krosigk, werden jetzt Einzelheiten berichtet. Aus diesen ist der Schluß zu ziehen, daß die Gräfin die Veranlassung zu dem Schritte gegeben hat. Die Ursache datirt dem Vernehmen nach aus dem Winter 1898/99. Um jene Zeit kam das gräfliche Paar von Wien nach Berlin. Als Wohnung diente dem jungen Paare eine Anzahl Zimmer im Hotel Bristol. Nach der Rückkehr von einer Ballfestlichkeit wurden die Gäste des Hotels Zeugen eines kleinen Familienzwischenfalls des gräflichen Paares. Die Ursache dieses Auftrittes ist zwar nur eingeweihten Kreisen bekannt, soll aber der Grund zu dem bevorstehenden Prozeß sein. Das Vorkommniß berührte naturgemäß die Berliner aristokratischen Kreise aufs peinlichste, konnte aber selbst durch Vermittelung einflußreichster Persönlichkeiten keine friedliche Lösung finden.

* Eine furchtbare D-Zugesfahrt. Durch die Entgleisung der Vorspannmaschine des D-Zuges Berlin-Köln wurden am Sonnabend Nachmittag die Passagiere des nahezu überfüllten Zuges in die größte Aufregung versetzt. Der Unfall entstand dadurch, daß der Führer der ersten Maschine eine Verspätung von etwa drei Minuten einholen wollte. Der Zug verließ Sonnabend Mittag um 1,05 Uhr den Potsdamer Bahnhof und hatte bis Burg bei einer Verspätung von drei Minuten glatte Fahrt. Nach Passiren der Station Burg nahm der Zug plötzlich ein unheimliches Tempo an. Die Folgen dieser Raserei blieben nicht aus; die Wagen tanzten förmlich in den Schienen und flogen so gewaltig hin und her, daß die Gepäckstücke von den Netzen herabgeworfen wurden und im Fallen mehrere Reisende mehr oder minder erheblich verletzten. Im Speisewagen sah es bunt aus, denn was nicht niet- und nagelfest war, flog von den Tischen und Regalen und ging in Trümmer. Plötzlich hielt der Zug auf freiem Felde und den angsterfüllt herauseilenden Passagieren und Bahnbeamten bot sich ein haarsträubendes Bild. Die Vorderräder der ersten Lokomotive waren völlig aus dem Geleise gerathen und hatten sich tief in den Sand eingebohrt. Das Geleise selbst war durch die elementare Gewalt des dahinbrausenden Zuges stellenweise stark verbogen und völlig unbefahrbar geworden, denn auch die Geleisebolzen hatten sich gelockert, lagen umher und wurden von den Reisenden als — „Andenken" (!) an die furchtbare Fahrt mitgenommen. Der Zug hielt gerade vor einer Böschung an der Biederitzer Forst und wäre sicherlich ganz entgleist, wenn nicht die Maschinenführer das Tollkühne ihres Beginnens eingesehen und schleunigst Kontredampf gegeben hätten, so daß der Zug fast auf der Stelle stand. Mittelst der Hebeapparate wurde die sonst nicht viel beschädigte Maschine durch Zugpersonal und Passagiere wieder in die Schienen gebracht, worauf der Zug seine Fahrt wieder fortsetzen konnte und mit 2½stündiger Verspätung in Magdeburg eintraf. Das beschädigte Geleise mußte für einige Zeit gesperrt bleiben. Das amtliche Untersuchungsverfahren ist bereits eingeleitet worden und dürfte für die Maschinenführer schlimme Folgen haben.

* Schiffsunfall. Dem „B. T." wird aus Bremen gemeldet, daß der von Bremerhaven nach Wyk und Helgoland bestimmte Lloyddampfer „Seeadler" an der Westküste von Helgoland bei dichtem Nebel gestrandet ist. Die Passagiere wurden in Sicherheit gebracht. Acht Schleppdampfer versuchten vergeblich, das Schiff abzubringen.

* Die Enthüllung des Heine-Denkmals in Newyork fand der „Frkf. Ztg." zufolge am 8. Juli statt. Etwa 25 000 Personen wohnten der Enthüllung bei. Der Verein „Arion" leitete die Feier mit einem Gesangsvortrage ein, worauf Dr. Richard die Festrede hielt. Alsdann übernahm der Stadtrathspräsident Guggenheimer Namens der Stadt das Denkmal. Bei dem Enthüllungsakt brachte ein Massenchor, an dem sich alle Gesangsvereine betheiligten, die „Lorelei" zum Vortrag. Heine's Neffe, Louis Spanier, war mit seiner Familie aus Washington gekommen. Das Komitee sandte ein Telegramm an die Baronin Embden ab.

* Ueber eine Feuersbrunst, welche am Sonnabend in Como die Volta-Ausstellung und die benachbarte italienische Landesausstellung für Seidenindustrie völlig zerstörte, werden folgende Einzelheiten gemeldet. Zahlreiche werthvolle, von Volta herrührende Gegenstände sind ein Raub der Flammen geworden; die Kunstausstellung und die Abtheilung für religiöse Geräthe, blieb vollständig unversehrt. Der Brand der Ausstellung brach im Untergeschoß der Marine-Gallerie aus. Das Feuer ergriff sogleich ein anstoßendes Kaffeelokal, sodann die Rotunde und die große Elektrizitätshalle und fand an deren Inhalte und den Holzbauten der Seiden-Ausstellung weitere Nahrung. Die Flammen drangen mit der Schnelligkeit, wie ein Mensch geht, vorwärts und zerstörten alle Baulichkeiten binnen wenigen Minuten. Die von dem Brande herrührenden ungeheuren Rauchwolken waren bis Mailand sichtbar. Die Ausstellung war mit 8 Millionen Lire versichert. Der Schaden ist sehr bedeutend, außer den Baulichkeiten selbst sind werthvolle Seidenwaren und Kunstgewebe zerstört. Unter den verbrannten Volta-Erinnerungen befindet sich auch ein Schreiben, in dem Volta gewissermaßen die elektrische Telegraphie vorausgesagt hatte. Nach anderen Berichten wurde der Brand der Ausstellung dem Publikum erst signalisirt durch ein entsetzliches Getöse explodirender Gasometer und sämmtlicher Dampfkessel, worauf sofort eine ungeheure Menschenmenge herbeiströmte. Als man bei Ausbruch des Brandes an die Spritzen lief, funktionirte ein großer Theil derselben nicht, man telegraphirte nach Mailand um Hilfe. Der Schaden wird auf zwanzig Millionen Lire geschätzt. Die Firma Schuckert in Nürnberg verlor circa dreihunderttausend Mark durch den Brand. Wie konstatirt ist, brach das Feuer unter dem Fußboden im Marinesaal in Folge Erglühens eines elektrischen Leitungsdrahtes aus. Als Wachleute den Boden aufrissen, schlugen ihnen die hellen Flammen entgegen, welche sofort so heftig um sich griffen, daß jeder Löschversuch unmöglich wurde. Fünfundzwanzig Minuten nach dem ersten Alarm war die gesamte Ausstellung ein einziges Feuermeer, wenige Minuten später stürzten alle Dächer, Mauern, sowie die gesamte Façade mit ihren charakteristischen, Voltasäulen darstellenden hohen Türmen ein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Mit dem Rasirmesser getödtet hat sich gestern ein 42 Jahre alter Hauptsteueramts-Assistent Eduard Burkhardt aus Pr. Stargard, der seit einigen Tagen auf Besuch bei seinem Onkel in Charlottenburg weilte. Als Beweggrund der That wird augenblickliche Geistesstörung in Folge nervösen Zustandes angegeben.

Petersburg, 11. Juli. (Tel) Der Großfürst Georg, der Thronfolger von Rußland, ist gestern früh kurz nach 9 Uhr in Abbas-Tuman, wo er sich wegen seines leidenden Zustandes seit längerer Zeit aufhielt, infolge eines plötzlichen starken Blutsturzes gestorben.

Nähere Nachrichten fehlen zur Stunde noch. Von einer Erkrankung des Prinzen hat man in letzter Zeit nichts gehört, wie von dem Prinzen überhaupt in der Oeffentlichkeit nur selten die Rede war. Vor kurzem wurde er in der Presse wieder genannt, als die Zarin ihren Gemahl mit der dritten Tochter beschenkte. Bekanntlich ist in Rußland seit dem Jahre 1797 die erbliche Thronfolge in gerade absteigender Linie nach dem Recht der Erstgeburt und dem Vorzug der männlichen vor der weiblichen Linie festgesetzt. Da nun der Ehe des jetzigen Zaren bisher kein Sohn entsproß, war der älteste Bruder des Zaren, Großfürst Georg Alexandrowitsch, Thronfolger in Rußland. Ueber sein Leben ist wenig zu sagen. Er wurde am 27. April/9. Mai 1871 zu Zarskoje Sselo geboren, widmete sich dem Dienst in der russischen Marine, war Chef mehrerer Regimenter und stand u. a. à la suite des preuß. Ulanen-Regiments Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1. Thronfolger in Rußland wird nun der zweite Bruder des Zaren, Großfürst Michael Alexandrowitsch, geb. 22. November/4. Dezember 1878 zu Petersburg.

Lemberg, 10. Juli. In Folge anhaltenden Regens sind Weichsel, Sola und Koszarawa stellenweise aus ihren Ufern getreten und haben zahlreiche Ortschaften überschwemmt, eine Brücke weggerissen und großen Schaden verursacht. Auch andere Flüsse sind im Steigen begriffen.

Belgrad, 10. Juli. Ueber die Stadt Belgrad und das Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Maßregel wurde beschlossen in Folge gewisser Enthüllungen im Laufe der Untersuchung über das Attentat auf König Milan. — Der Erzpriester Milsa Gjuricia, ein hervorragender Radikaler, wurde heute von Uzica nach Belgrad gebracht und der Polizei übergeben. Zwei Mitarbeiter des Journals „Odjek" sind verhaftet worden. Der „Odjek" hat das Erscheinen eingestellt.

Belgrad, 9. Juli. Ein königlicher Ukas bestimmt, daß die Geltung des Standrechtes auch auf die anläßlich des Attentats auf König Milan verhafteten Personen ausgedehnt werden soll.

San Remo, 10. Juli. Die 3 deutschen Botaniker, welche bei Colle di Marta verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden.

Nizza, 10. Juli. Die drei am Sonnabend von den italienischen Behörden festgenommenen französischen Artilleristen wurden heute freigelassen. Das Verhör ergab, daß sie ohne Vorwissen die Grenze überschritten hatten.

Paris, 10. Juli. Die „Gazette de France" veröffentlicht einen Geheimbericht des Polizeipräfekten an den Oberstaatsanwalt vom März 1899, nach welchem die Partei der Royalisten die Antisemitenliga und die Patriotenliga subventionirt und für den Putschversuch Déroulèdes 300 000 Frks. ausgegeben haben soll.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Orlikowski, Kahn mit 1550 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; W. Mielke, Kahn mit 1250 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Kalwazinski, Kahn mit 1500 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; F. Rudnicki, Kahn mit 2250 Zentner Getreide, von Plock nach Danzig; C. Engelhardt, Kahn mit 2500 Zentner Getreide, von Plock nach Danzig; G. Beier, Kahn mit 2000 Zentner Getreide, von Plock nach Danzig; L. Kenzick, Kahn mit 2000 Zentner Getreide, von Plock nach Danzig; J. Scholla, Kahn mit 1900 Zentner Getreide, von Plock nach Danzig. Abgefahren ist der Schiffer: Kapt. Ulrich, Dampfer „Wilhelmine" mit 400 Zentner Gütern und 60 Faß Spiritus, von Thorn nach Königsberg. — Wasserstand: 3,30 Meter. — Windrichtung: Osten.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Preis-Courant
der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 9. Juli 1899.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	24.5 M	Pf
Gries Nr. 1	15	20	15	40
„ „ 2	14	20	14	40
Kaiserauszugmehl	15	40	15	60
Weizen-Mehl Nr. 000	14	40	14	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	—	12	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	80	12	—
„ „ Nr. 0	8	—	8	20
„ Futtermehl	5	—	5	20
„ Kleie	4	60	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	12	—	12	—
„ „ Nr. 0/1	11	20	11	20
„ „ Nr. 1	10	60	10	60
„ „ Nr. 2	7	80	7	80
„ „ Commis-Mehl	9	80	9	80
„ Schrot	9	—	9	—
„ Kleie	5	—	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ „ Nr. 4	10	—	10	—
„ „ Nr. 5	9	50	9	50
„ „ Nr. 6	9	—	9	—
„ Graupe grobe	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	9	70	9	70
„ „ Nr. 2	9	20	9	20
„ „ Nr. 3	8	90	8	90
„ Kochmehl 1	8	—	8	—
„ „ 2	6	60	—	—
„ Futtermehl	4	80	4	80
Buchweizengries	16	—	—	—
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 11. Juli Fonds: still.		10. Juli.
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	215,90	215,70
Oesterr. Banknoten	169,60	169,70
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,10	90,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,10	100,25
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,90	99,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,30	90,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,00	100,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,70	86,70
do. „ 3½ pCt. do.	97,10	97,00
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,30	97,20
„ „ 4 pCt.	102,10	102,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,40	100,30
Türk. Anl. C.	26,90	27,00
Italien. Rente 4 pCt.	94,50	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,00	91,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,50	196,75
Harpener Bergw.-Akt.	201,25	203,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,50	126,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	79½	80⅜
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 11. Juli.

Loco cont. 70er	42,50 Bf.,	41,40 Gd.	—,— bez.
Juli	42,00 „	41,00 „	—,— „
Aug.	42,00 „	41,30 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 10. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. bunt 747 Gr. 124 M.
transito hochbunt und weiß 758 Gr. 124 M.
transito bunt 740—745 Gr. 119—121 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 708—744 Gr. 144 bis 145 M.
transito grobkörnig 714 Gr. 108½ M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,10 M., Roggen- 4,20—4,25 M.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Stadtverordneten-Ersatz-Wahl für den zum Stadtrath gewählten und daher ausgeschiedenen Herrn **Dietrich** (Wahlperiode bis Ende 1900) ist Herr **Rechtsanwalt Aronsohn** gewählt worden.

Thorn, den 10. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufsscheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den amtlichen Meldungen sind im Jahre 1898 in Preußen 254 Personen von tollen bezw. tollwuthverdächtigen Thieren gebissen worden, von denen 7 = 2,76 % an **Tollwuth** gestorben sind; von denjenigen 72 Kranken, welche sich sofort der Schutzimpfung nach Pasteur unterzogen, ist keiner gestorben, von 13) ohne diese Impfung ärztlich behandelten Personen gingen 3 zu Grunde. Von 100 gebissenen Personen, welche ärztliche Behandlung nicht erlangt hatten, starben 8.

Es wird deshalb Jedem von einem tollwuthverdächtigen Thiere Gebissenen dringend gerathen, sobald als möglich sich der Schutzimpfung im Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, zu unterziehen. Sollte dieses nicht **unverzüglich** geschehen können, so ist zuvor für **Ausätzung und antiseptische Behandlung** der Bißwunde **durch einen Arzt** Sorge zu tragen.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung der **Ausstattungsgegenstände, Möbel** für den Amtsgerichtsbau in Witkowo soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Bedingungen, Verdingungsanschlag nebst Zeichnungen können von dem **Baubureau in Witkowo** gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mk. baar bezogen werden.

Versiegelte, postfreie Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Sonnabend, den 29. Juli, Vormittags 11 Uhr im Baubureau in Witkowo einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Witkowo, den 7. Juli 1899.

Der Kreis-Bauinspektor.
Kokstein.
Der Regierungs-Baumeister.
Lang.

Auf ein hiesiges ff. Geschäfts-Grundstück in allerbester Lage, mit **jährlicher** Miethseinnahme von ca. **12000 Mk.**, werden hinter 100 000 Mk. (Bankgeld)

25000 Mk.

zum 1. Septbr. event. auch früher **gesucht**. Offerten **nur** von **Selbstdarleihern** unter **K. 58** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote**.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Zurückgekehrt
Dr. Lindau.

Uebernehme Bücher zur Führ. 2c. u. erth. Unterricht in Buchführung. **H. Baranowski**

Neue, starke Bierkist. u. div. Kell.-Utens. abzug. Offert. u. **12** in d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Neu!

Gemälde-Postkarten
Bade-Postkarten
Ballet-Postkarten
Radfahrer-Postkarten
Loch-Postkarten
Sonnenschein-Postkarten
Kleeblatt-Postkarten
Hulda-Postkarten
Nacht, Finanz, Busch, Prüderie u. s. w.

Postkarten-Centrale
Justus Wallis, Thorn.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 10. d. M. hierselbst

Elisabethstrasse Nr. 4

ein optisches, chirurgisches und Bandagen-Geschäft

eröffne. Sämmtliche in diesen Branchen vorkommenden Reparaturen werden bei billigster Preisnotirung in meiner Werkstätte ausgeführt.

Meine langjährige Thätigkeit befähigt mich, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Besonders angelegen werde es mir sein lassen, das Vertrauen der mich gütigst beehrenden Kundschaft durch streng reelle zuvorkommende Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Ganz besonders empfehle mich den Herrn Aerzten.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen des verehrten Publikums bestens empfehlend zeichne

Thorn, im Juli 1899. Hochachtungsvoll

Max Warth.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der Hauptagentur **Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn**



Neu! **Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend** **Neu!**

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Pfg.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a/D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Wäsche von 1 Mk. an sende frei ins Haus.

Achtung!

Keine scharfe Mittel zum Weißmachen der Wäsche, sondern natürliche Bleiche im Freien.

Erste Dampf-Wasch-Anstalt u. Neuplätterei.

Spezialität:
Oberhemden u. **Gardinen** auf **Neu**, p. Flügel 50 Pf., nur spannen 25 Pf.

Inh.: M. Kierszkowski geb. Palm,
Brückenstrasse 18, part.

Uebernehme **sämmtl. Wäsche. Sauberste, schonendste** u. **billigste** Ausführg.



Ausführungs-Preise der Feinwäsche:

1 Paar Stulpen	8	Pf.
1 Vorhemd	8	"
1 Stehkragen	4	"
1 Oberhemd	23	"

Schülerinnen können eintreten.

Pfeiffer & Diller's *in Dosen*
Kaffee-Essenz (*Original-marke.*)
ist erhältlich bei: **Ed. Raschkowski.**

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben 2c. Käuflich a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf) in **Thorn** bei **Heinr. Netz.**



Tüchtiger Vertreter gesucht!

Specialfabrik patentamtlich geschützter Acetylengasapparate „Orion".

Beleuchtung von

Villen, Restaurants, Fabriken etc. Stadtanlagen.

Diesjährige Fachausstellung Stuttgart-Cannstatt „Goldene Medaille".
Offerten nebst Referenzen an Organisator **Schichtmeyer**.
Adresse: **Deutsche Acetylengas-Gesellschaft m. b. H., Tempelhof-Berlin.**

Wasserheil- und * * Terrain-Curanstalt Biesnitzhofen

bei **Görlitz** in Schlesien.

Im herrlichen Thale gelegen am Fusse der Landeskrone. Mit der elektrischen Bahn von Görlitz in 10 Minuten zu erreichen.

Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn Dr. **Benno**, hat **50—60 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, grosse Gesellschaftsräume, Spiel- und Billardsäle, grosse Lawn-Tennis-Spielplätze, herrlichen Park**, gesunde, staubfreie und ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende **Badeeinrichtungen**, geschützte **Wandelgänge** und **Colonaden, Laufgräben** und **Wiesen.**

Grosse Baderäume und Einrichtungen für **Güsse aller Art, Sonnen-, Luft-** und **elektrische Bäder, Wasserkuren.**

Prospekte gratis und franko durch **die Verwaltung.**

VI. Westpr. Provinzial-Bundesschießen.

Der historische Festzug zu dem hier stattfindenden VI. Westpr. Provinzial-Bundesschießen, welcher am **23. Juli cr. Mittags 12½ Uhr vom Wilhelmsplatz** ausgeht, wird folgende Straßen der Stadt passiren:

Katharinenstraße, Neustädtischer Markt, Elisabethstraße, Breitestraße, Altstädtischer Markt, um das Rathhaus, Heiligegeiststraße, Coppernicusstraße nach dem Brombergerthor, Brombergerstraße bis zur Ziegelei.

Unsere geehrten Mitbürger, insbesondere die Bewohner dieser Straßen, werden gebeten, die Häuser festlich zu schmücken, und so ihrerseits den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Guirlanden werden vom hiesigen Magistrat zu ermäßigtem Preise von **10—12 Pfennig** für den laufenden Meter abgegeben.

Bestellungen hierzu nimmt der Kaufmann **M. Kopczynski**, Altstädtischer Markt, früher **E. Schumann**, entgegen.

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Warmen Frühstückstisch,

à **Portion 30 Pf.**, empfiehlt

Schlesinger's Restaurant.

Simplex-Gamaschen.

D. R. G.-M. 95276.
Beste Hosenschoner für Radfahrer.
(Paar 1,25 bis 2,50 Mark)
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Tigerfinken,

reizende Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8.50, 10 P. 15 Mk., Prachtfinken, niedl. Sänger, P. 2.50, 6 P. 10 Mk., Indigofinken (himmelblau), Sänger, St. 4 Mk., Papstfinken, herrliche bunte Sänger, St. 5 Mk., kl. Alexander-Papageien, sprechen lernend, St. 4 Mk. Versand unt. Gar. leb. Ankunft geg. Nachn. **L. Förster**, Vogel-Export, Chemnitz i. S.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.)

Eine **erstklassige, deutsche Lebens-, Aussteuer-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** sucht in allen Städten Westpreussens tüchtige

Agenten

(auch stille Vermittler)
gegen hohe Provision, Bureauzuschuss und Reisespesen. Offerten mit Referenzen unter **J. U. 8555** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. Allerstrengste Discretion wird zugesichert.

---

2 tüchtige Klempnergesellen
bei hohem Lohn von sofort verlangt.
J. Rosenthal.

Ein Lehrling

für Comtoir m. gut. Handschr. v. sogl. gesucht Off. u. **J. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Damen aus anständiger Familie mit genügender Schulbildung und polnischer Sprache gegen monatliche Vergütigung verlangen als

Lehrmädchen

Georg Guttfeld & Co.

Eine Taillen-Arbeiterin
verlangt sofort **Borsch**, Brückenstraße 29.

Amme, Lohn 30 bis 36 Mk. monatlich, sucht **Sperling**, Berlin, Steglitzerstr. 18. (t

---

Aufwartemädchen
verlangt **Tuchmacherstraße 1.**

Aufwärterin

verlangt **Culmerstraße 7, I.**

---

3 Zim. mit Balkon, III. Etage, sof. zu vermiethen **Baderstr. 2 Louis Kalischer.**

---

2 Stuben, n. vorn, 2. Et., sof. od. 1./10. z. verm., ohne Küche, m. Gask Baderstr. 2

Eine Wohnung in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen **Seglerstraße 24.**
Lesser Cohn.

Eine Wohnung, III. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, **Baderstr. 20,** per 1. Oktober zu vermiethen. **S. Wiener.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen Leibitscherstr. 45.

Möbl. Zim. u. Kab., n. vorn, 1. Et., v. 1. Aug. zu haben. Näh. Schillerstr. 20, pt

---

Logis billig zu haben Seglerstr. 6. Zu erfr. das. bei Herrn **Vierrath**, Kellerrestaurant.

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof.
Louis Kalischer.

Victoria-Theater.

Heute Dienstag, d. 11. Juli cr.:
Bester Schwank von A. Bisson.
(Verfasser vom Schlafwagen-Controlleur.)

Madame Bonivard

oder

„O diese Schwiegermütter".

Schwank in 3 Akten von A. Bisson, deutsch von A. Neumann.

M.-G.-V. Liederkranz.

Mittwoch, den 12. Juli:

Concert in Tivoli.

Anfang 8 Uhr.
Gäste willkommen!

M.-G.-V. Liederfreunde.

Uebungsstunden in dieser Woche:
Mittwoch und Freitag.



Ruder-Verein Thorn.
Donnerstag, d. 13. Juli cr.,
Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Bootshause.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Neue Fett-Heringe,

vorzüglich im Geschmack,
empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

---

200 bis 300 Zentner

Speisekartoffeln

hat abzugeben **F. Radmann.** Zu erfragen **Brückenstrasse 14, I.**

Schneiderei

wird sauber und billig gearbeitet
Mocker, Thornerstraße 28, II.

Gewissenh. Pension, gute Pflege, lieb. Behandlung für Mädchen jüng. Alters. Meld. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verschiedene alte sehr gut erhaltene Möbel sowie Sophas, werden sehr billig verkauft bei
J. Radzanowski, Bachestraße 16.

---

20 000 Pracht-Betten
wurden vers., ein Beweis, wie beliebt m. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., reichl. m. weich. Bettfed. gef. zus. 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschaftsbetten, roth, rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. **A. Kirschberg,** Leipzig, Blücherstr. 12.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 11. Juli 1899.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	—	30	—	80
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	60	—	—
Schollen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Krebse	Schock	1	50	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	50	3	50
Enten	Paar	1	50	2	50
Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
" junge	Paar	—	60	1	30
Tauben	"	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	—
Eier	Schock	2	60	2	80
Kartoffeln	Zentner	2	30	2	50
" neue	"	—	—	—	—
Heu	"	2	75	3	—
Stroh	"	1	75	—	—

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 161
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 12. Juli 1899.

Die wahren Beweise.

„Der Keulenschlag" überschreibt der „Figaro" in seiner Nummer vom 5. Juli einen Artikel, der sich mit einer hochergötzlichen Blamage des braven Quesnay de Beaurepaire befaßt. Dieser Expräsident der Zivilkammer des Kassationshofes hatte während der ganzen vorigen Woche angekündigt, er habe das Beweismaterial für die Schuld des Kapitäns Dreyfus in den Händen und dessen Veröffentlichung werde der Keulenschlag (coup de massue) sein, welchen man längst erwarte. Herr Beaurepaire hat aber davon nichts veröffentlicht, dafür thut es der „Figaro". Er publizirt das Facsimile eines Briefes, den Beaurepaire an einen gewissen Karl richtete, in welchem er diesem 3000 Francs zusagte, wenn er ihm die versprochenen Beweise liefert. Mit den Beweisen nun hat es folgende Bewandtniß: Ein flotter Student, der sich den Namen Karl beilegte, hat sich mit Beaurepaire einen blutig-boshaften Ulk gemacht. Er brauchte Geld, stellte sich Beaurepaire vor und sagte ihm, er habe in Basel drei wichtige Dokumente, Kartenzeichnungen von Dreyfus' Hand und die Empfangsbestätigung einer hohen ausländischen Persönlichkeit. Beaurepaire gab 200 Francs Vorschuß und ließ im „Echo de Paris" seine stolze Ankündigung los. Freund Karl aber verjubelte die 200 Francs in Paris mit einem Fräulein Jules und sandte, als das Geld zur Neige ging, diese Freundin zu Beaurepaire mit der Meldung, es seien weitere 550 Frcs. nöthig, ehe die Dukumente erreichbar würden. Beaurepaire wies auch dies Geld an und sicherte in dem Begleitbriefe die 3000 Frcs. zu, welche wir bereits erwähnten. Nun hatten Herr Karl und Frl. Jules wieder Moos und Beaurepaire wartete. Jetzt beim Ferienbeginn aber, als des Studenten väterlicher Wechsel eingetroffen war, empfing Beaurepaire die gesammten 750 Frcs. zurück und der „Figaro" die niedliche Geschichte, sowie den interessanten Brief zur Veröffentlichung. Man sollte meinen, daß nach dieser allerliebsten Enthüllung die komische Figur des großen Helden der Antirevision aus jeder ernsten Debatte ausscheiden muß. Nichtsdestoweniger sucht der Unerschütterlich-überzeugungstreue noch immer nach den „wahren" Beweisen für Dreyfus' Schuld. Um ihm diese einigermaßen schwierige Arbeit etwas zu erleichtern, hat sich die mitleidige „Aurore" vor einigen Tagen seiner angenommen und ihm folgenden „Brief eines Ungenannten" öffentlich zugestellt, der in einer Uebersetzung der „Straßburger Post" lautet: „Mein Herr! Glauben Sie es einem Ehrenmanne, daß der Triumph der Ungerechtigkeit seinem Ende nahe ist: der unwiderlegliche Beweis der Schuld des Verräthers Dreyfus wird schon morgen in Ihren Händen sein, wenn Sie die in diesem Briefe enthaltenen Angaben peinlich genau befolgen: Steigen Sie auf die zweite Plattform des Eiffelthurmes und lassen Sie bei ruhigem Wetter eine in eine Nummer der „Libre Parole" eingewickelte Lebelkugel hinabfallen. Von dem Punkte aus, an dem sie den Boden berührt, ziehen Sie eine Linie in der Richtung Nord-Nord-Ost und theilen Sie auf dieser eine Strecke von fünfzig Metern ab. Am Endpunkt dieser Strecke graben Sie drei Fuß tief in die Erde: auf dem Grunde des so entstandenen Loches werden Sie einen eichenen Behälter finden, den ein silbernes Vorlegeschloß schließt und in dem sich eine Brieftasche aus Haifischhaut befindet. In dem linken Fache dieser Brieftasche liegt ein Zettel, worauf der Name der kleinen Stadt des Westens steht, in der ein Veteran der afrikanischen Kriege das Pergament bewacht, durch das der erdrückende, unabweisbare Schuldbeweis erbracht werden wird. Klopfen Sie dort dreimal an die kleine Hinterthür des niedrigen Hauses, das am Rande des Flusses steht. Wenn sie sich öffnet, sprechen Sie die Worte: „Ad iniqua per occulta!" Sogleich wird der alte Afrikaner, der vor Ihnen steht, den falschen Bart und die blaue Brille abnehmen, die er für gewöhnlich trägt, und, nun mit der Beduinen-Chechia bekleidet, entgegnen: „Für Boisdeffre, fürs Vaterland, für die Fälscher!" Dann wird er Sie, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, an der Hand durch den Garten geleiten zu der kleinen Steintreppe, die hinab zum bretonischen Gewässer führt. Die letzte, schon von der Flut bespülte Stufe wird er aus ihren Fugen lösen, um darunter hervor die alte, verwitterte Säbeltasche eines Husaren des ersten Kaiserreiches zu holen, in der das Schriftstück sorglich geborgen ist, das das öffentliche Gewissen befreien wird." — Unterzeichnet ist der merkwürdige Brief: „Ein Beamter, der seinen Namen nennen wird, sobald er das pensionsberechtigte Dienstalter erreicht hat."

Feuilleton.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke.

(Nachdruck verboten.)

4.) (Fortsetzung.)

„Meine Regina jetzt und immerdar!" Wie ein Schwur fast hatte es von seinen Lippen geklungen, und kaum ein Tag war vergangen, und schon hatte sie einem Anderen das Recht gegeben auf ihr Herz, das sie ihm geschenkt, auf den Mund, den er geküßt! Und wieder würden Liebesworte zu ihr ertönen, wieder würde sich ein liebender Arm um sie schlingen und begehrende Lippen würden die ihren suchen — — — — — — — — — — — — — —

Sie sprang auf und sah verstört um sich. Mit der eiskalten Hand fuhr sie über die Stirn, auf der helle Schweißtropfen standen.

Welch' entsetzliche Gedanken wirbelten durch das arme gequälte Gehirn! — — — — —

„Ich kann nicht!" kam es endlich aus der wunden Brust. Sie eilte zur Klingel. Jetzt gleich in diesem Moment wollte sie dem Vater sagen ..... Dem Vater! Ihrem stolzen schönen Vater, dessen Abgott sie immer gewesen und der bis dahin den ersten Platz in ihrem Herzen eingenommen hatte! „Weigerst Du Dich, so bin ich verloren," hatte er gesagt, und sie wußte, es waren keine leeren Worte. Nur die höchsten dringendsten Sorgen konnten ihn veranlassen, sie an die Seite des ungeliebten Gatten schmieden zu wollen.

Tausend kleine Szenen aus vergangenen Tagen, aus der Kindheit traten vor ihr geistiges Auge, aus denen allen ihr nur immer wieder die hingebende Zärtlichkeit und segnende Liebe des Vaters ertönte.

Wie manchen Abend war er, wenn die Mama und Magnus im Theater waren, zu ihr in ihr kleines Arbeitszimmerchen getreten, und dort, nachdem die alte Erzieherin nach tiefer Verbeugung sich zurückgezogen, hatte er sich zärtlich zu ihr gesetzt und ihrem kindischen Geplauder mit liebevollem Interesse gelauscht! Und stets fand sie, wenn er gegangen war, etwas in ihrer kleinen Büchermappe, oder unter dem Deckel des großen Flügels oder in irgend einem Eckchen: ein lange gewünschtes Buch mit goldgepreßtem Einband, ein niedliches Spielzeug, ein Schmuckstückchen, ein Kästchen Marzipan oder andere Leckereien. — Während einer gefährlichen Kinder-Epidemie, als sie eines Abends aus schweren Fieberträumen erwachte, sah sie beim sanften Schein der Nachtampel die vornehme Gestalt des Vaters an ihrem Bettchen, in seinem Staatskleid, die Brust mit Orden bedeckt. Die Dienerin, die wachen sollte, schlief fest, die Mutter war auf dem Fest im Herzoglichen Palast, doch den Vater hatte es nicht ruhen lassen. Es trieb ihn an das Bett des kranken Kindes, trotzdem die Aerzte aufs Entschiedenste vor der Gefährlichkeit der ansteckenden Krankheit gewarnt hatten, und jeden Eintritt in das Krankenzimmer den übrigen Familienmitgliedern untersagten.

Unendliche Liebe und Fürsorge hatte er ihr geweiht, 20 lange Jahre hindurch, und jetzt, wo es hieß, ihm zu vergelten, was er ihr gespendet aus dem reichen Schatze seines Herzens, aus der unerschöpflichen Fülle seines Geistes und seines Wissens, wo es galt zu wählen in dem Kampf zwischen P f l i c h t und Herzenswünschen: da konnte sie, da wagte sie, zu zögern auch nur eine einzige Minute — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Leb' wohl, mein Einziggeliebter!" flüsterte sie, — dann griff sie energisch wieder zur Feder und brachte den Brief mit sicherer Hand zu Ende, siegelte ihn und hieß ihn durch den herbeigerufenen Diener sogleich besorgen.

Der Nachmittag war verronnen.

Draußen versank die Sonne schon wieder im blauen Aether. Purpurflammen erglühten am Horizont. Sie drangen in Regina's Gemach beleuchteten voll ihre Züge.

Noch war ihr Antlitz bleich, das Auge umflort, doch die Ruhe eines festen Entschlusses lag auf ihrer Stirn und nur ein müder Zug um den feinen Mund gab Zeugniß von dem Kampf der letztverflossenen Stunden.

Nachdem sie eine kurze Weile geruht, ließ sie sich ankleiden und erschien dann vollkommen gefaßt an der Abendtafel.

Am nächsten Morgen schon kam Herr von Haller und erhielt das Jawort.

Der Geheimrath schwamm in Seligkeit. Das schönste Weib der Erde war sein! Zwar erschien sie seltsam bleich und still und fuhr im ersten Moment fast wie abwehrend zurück, als er sie in seine Arme schloß und seine vollen bartlosen Lippen auf die ihren drückte — doch das war nur Schüchternheit, mädchenhafte Zurückhaltung, und in ihrer spröden Unnahbarkeit entzündete sie sein Verlangen, sie bald ganz zu besitzen, nur zu höheren Flammen.

Er war der aufmerksamste freigebigste Bräutigam. Was er nur ersinnen konnte, seine Verlobte zu erfreuen, ward in verschwenderischster Form ihr zu Füßen gelegt. Frau von Alten gerieth täglich in helles Entzücken über all die Kostbarkeiten, die schweren Brocate, die funkelnden Edelsteine, die ganze fürstliche Einrichtung, die der verliebte Geheimrath in Regina's künftigem Heim anhäufte.

Der Geheimrath Anton von Haller entstammte einer vornehmen Patrizierfamilie Hamburgs.

Wenn er auch nicht auf eine lange Reihe stolzer Ahnen zurückschauen konnte, so brauchte er sich doch in den Kreisen, in denen er sich bewegte, nicht seiner Herkunft zu schämen. Nebenher verfügte er über ein fast königliches Vermögen.

Fast zu derselben Zeit, wie sein Freund Werthern hatte er sich, seinem hochbetagten Vater zu Liebe, mit einer jungen Anverwandten vermählt, die ihm jedoch nach kurzer Ehe an einer epidemischen Krankheit starb.

Nach dem Tode der Gattin, mit der er in überaus friedlicher, harmonischer Ehe gelebt, unternahm er, als auch der alte gute Papa gestorben, große Reisen, fast durch die ganze Welt.

Dann lebte er längere Zeit in Paris, in Petersburg, im Sommer in Baden-Baden, Ostende, wohin ihn der Zufall trieb. Er war der Freund einer gutbesetzten Tafel, vorzüglicher Weine, vor allem aber dem schönen Geschlecht mit einer fast altmodischen Ritterlichkeit ergeben, ohne sich jedoch jemals ernstlich zu binden.

Tändelnd, einem Schmetterling gleich, flog er von Blume zu Blume, nippte an jeder ein wenig, um dann ebenso rasch zu verschwinden, wie er aufgetaucht war. Er war eben ein Mann der in die Welt paßte, einer jener „Lebenskünstler", die es verstehen, alle Genüsse des Daseins, alle Annehmlichkeiten, die das Leben bietet auszukosten, ohne je der Uebersättigung anheimzufallen.

An dem Präsidenten von Werthern hing er mit einer Art zäher Herzlichkeit und einer Ausdauer, die bei der Verschiedenheit der Charactere und der ganzen Lebensanschauungen der beiden Männer umsomehr überraschen mußte.

Curt von Werthern war immer der finstere verschlossene Mann gewesen, dem jene Art und Weise, sein Dasein zu vertändeln, wie es der Geheimrath liebte, fremd und im höchsten Grade unsympathisch war. Nur glühender Ehrgeiz und Durst nach Ruhm und Macht beseelten ihn schon in den frühesten Jugendjahren. Liebe zu einem Weibe hatte sein Herz nie gefühlt. Das einzige Wesen, auf das seine streng in Fesseln gehaltene Zärtlichkeit sich erstreckte, war seine Tochter, und der einzige Freund, den der stolze Mann als solchen ansah, war Haller. „Die Gegensätze berühren sich", heißt es, und in Bezug auf den Präsidenten von Werthern und Anton von Haller mußte man dies jedenfalls zugestehen. Schon das Aeußere der Beiden, wie verschieden! Der Präsident groß, schlank, mit dem mächtigen Augenpaar, dem vornehm markirten Antlitz und dunklen welligen Haarmassen, mit dem festgeschlossenen Mund, den selten ein Lächeln verschönte, und der kleine rundliche Geheimrath mit der sorgfältig gescheitelten glänzenden Perrücke, den vollen peinlich rasirten Wangen und den kleinen stets lachenden Schleenaugen!

Der Geheimrath hing sehr an seinem Jugendfreund. Die körperlichen Vorzüge des Präsidenten, sein Geist, die Energie, mit der er sich zu einem der Ersten im Lande emporgeschwungen, erfüllten das Herz des Freundes stets von Neuem mit Bewunderung. Daß all der Glanz, all die fürstliche Pracht, mit welcher der Präsident sich umgab, zum großen Theil erborgter Schimmer war und daß das stolze Bauwerk, bereits ganz bedenklich in seinen Grundfesten zu wanken begann, davon hatte den Geheimrath jedoch keine Ahnung. Herr von Haller war ein braver guter Mensch, ein Ehrenmann; er hätte dem Freunde wenn dieser sich ihm vertraute, sonder Zaudern sein ganzes Besitzthum zur Verfügung gestellt, ohne irgend eine Bedingung daran zu knüpfen. Doch da er sich nie lange an einem Ort aufzuhalten pflege, so sah er eben nur das, was offenkundig war im Leben seines Freundes: die glänzende Oberfläche. Das leise Wanken und Zittern der Grundpfeiler entging ihm, wie aller Welt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Von den U r s a c h e n e i n e s B a r b i e r s t r e i k s i n C h i n a und der etwas gewaltthätigen Art, wie die Behörden ihm ein Ende machten, erzählt Ernst Ruhstrat in seinem fesselnden Buche: „Aus dem Lande der Mitte" — Berlin, Alfred Schall — folgendes: Zu den Staatsprüfungen darf sich einer alten Sitte gemäß niemand melden, dessen männliche Vorfahren drei Generationen aufwärts Verbrecher, Henker, Barbiere, Schauspieler oder Dienstboten waren. Zur Zeit des Krieges mit Japan kam es während der Prüfungen für Militärmandarinen in Hankau vor, daß ein Kandidat durch seine Fähigkeit große Messer in der Luft geschickt herumzuwirbeln, sowie durch andere Kunststücke allgemeine Bewunderung erregte. Jeder Zuschauer sagte, daß die zwerghaften Japaner bald alle mit einander ins Gras beißen müßten, wenn China viele solcher junger Offiziere hätte. Aber die Kameraden des also gelobten Kandidaten wurden neidisch und bekümmerten sich etwas näher um die Vorfahren des rasch berühmt gewordenen jungen Mannes. Und siehe da, sie fanden heraus, daß sein Vater in einer benachbarten Stadt Barbier gewesen war. Alle eilten nun wie ein Mann zum Hauptexaminator, um ihn schleunigst hiervon in Kenntnis zu setzen. Dieser war nicht wenig bestürzt über die ebenso unerwartete wie schreckliche Nachricht. Er strich den betreffenden Kandidaten alsbald von der Liste. Außerdem befahl er, den Sünder unter Trompetenschall mit Schimpf und Schande zur Stadt hinauszujagen. Die letzte Verfügung ging aber der ehrenwerthen Zunft der Barbiere in den beiden großen Schwesterstädten Hankau und Hanyang über den Spaß. Ihrer dreitausend streikten und verschworen sich hoch und theuer, kein Rasirmesser anzurühren, bis man ihnen Genugthuung gegeben hätte. Das war nun eine schlimme Geschichte, denn die Chinesen lassen sich auch die ganze vordere Hälfte des Kopfes rasiren, nur auf der hinteren Hälfte bleibt das Haar für den Zopf stehen. Als die Barbiere mehrere Tage hartnäckig geblieben und weder durch Geld noch durch gute Worte zu bewegen waren, wieder zum Messer zu greifen, legten sich die Mandarinen ins Mittel und verfügten, der Streik sollte enden. Dies machte aber nicht den geringsten Eindruck. Darauf wurden Soldaten ausgeschickt, die alle Barbiere greifen mußten, deren sie habhaft werden konnten. Unter Androhung von Prügelstrafe bei Widersetzlichkeit wurden die ergriffenen Barbiere gezwungen, in den Amtswohnungen der Mandarinen allen, die es wünschten für einige Pfennige des Kopf zu rasiren. Aber auch dies hatte nur geringen Erfolg, so daß die Mandarinen in ihrem Zorn Soldaten in die Läden der Barbiere schickten, die ihre Möbel zertrümmern und sie selbst mit dem Bambus bearbeiten sollten, wenn sie sie fänden. Sobald aber diese Gewaltmaßregeln in Wutschang, der dritten großen Schwesterstadt am andern Ufer des Yangtsekiang, bekannt wurde, streikten sofort auch die dort wohnenden Barbiere. Wutschang ist die Residenz des Vizekönigs der Provinzen Hupeh und Hunan. Auf seinen Befehl erließen die Mandarinen mehrere Proklamationen, worin sie drohten, den widerspenstigen Leuten den Kopf auf eine sehr ungemüthliche Weise zu rasiren, wenn der Streik in allen drei Städten nicht bald aufhören werde. Das hatte endlich die gewünschte Wirkung.

12. Juli.	Sonnen-Aufgang	3	Uhr	54	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8	„	16	„
	Mond-Aufgang	8	„	55	„
	Mond-Untergang	9	„	39	„

T a g e s l ä n g e
16 Stund. 22 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 38 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Laden

nebst kleiner Wohnung, sowie große Kellerräume vom 1. Oktober billig zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstraße.

Ein kl. Laden nebst Wohn. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 19.** Zu erfragen 1 Trp.

Laden u. kl. Wohnungen zu vermieth. **Blum, Culmerstr. 7.**

---

3 Zim., Entr. Küche zu v. Strobandstr. 22.

Eine Wohnung zu vermiethen Schillerstraße 19, II. Zu erfragen daselbst.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Kotze.**

4- resp. 3-zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Bade-Einrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Die zweite Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Zubehör, Balkon (auch getheilt, 2 Wohnungen à 2 Zimmer), an ruhige Bewohner zu vermiethen.

B. Bauer, Mocker, Thornerstr. 20.

Eine große und eine kleine

Wohnung

zu vermiethen **Hundestr. 2. Kraut.**

Wohnung v. 3 Zim., Küche, Mädchenst., Keller, Stall f. 2 Pferde v. 1. Okt. zu verm. Mellienstr. 137. **Laden** nebst kl. Wohnung, Stall u. Zub., worin seit Jahren eine gangb. Fleischerei betrieben wird, welcher sich auch zur Bäckerei eignet, ist vom 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 129. Einige **Wohnung.** für 120 u. 135 Mk. zu verm. Näheres bei dem Verwalter **Schneider**, Bromberger Vorstadt, **Kasernenstraße 43.**

Die I. Etage, **Schillerstr. 8,** ist per 1. Oktober zu verm. Renovirung nach Vereinbarung m. d. M. **J. Dinter's Wwe.**

Mehrere Wohnungen

von 3—4 Stuben, Entree u. all. Zubehör, Jahresmiethe je 470—480 Mk., und **eine Wohnung** von 7 Stuben, Kab., 2 Entrees, 2 Küch., 2 Keller 2c., in der 1. Et. belegen, Jahresmiethe 980 Mk., vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres **Schulstraße 20, I. Et. r.,** von 10—5.

Herrschaftl. Wohnung,

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 7 Zim. u. Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres bei Frl. **Frohwerk** daselbst, III. Et.

---

2 kl. Wohnungen zu verm. Brückenstraße 22.

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer u. all. Zub., sowie gr. Veranda zu vermiethen **Bachestraße 9, part.**

Mocker, Wilhelmstraße 24, kleine und größere Wohnungen von sofort, auch vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 Stube v. 1. Oktober z. verm. Gerstenstr. 13.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestr. 37 III, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. **Sultan.**

Die bisher von Herrn Freiherrn v. Recum innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 68/70, parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer, Baderstr. 6,** bewohnte

Wohnung

ist vom 1. April 1899 zu **vermiethen.** Näheres bei **Heinrich Netz.**

Altstädt. Markt ist eine freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern in der 1. Et., Preis 480 M., zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. bei **Moritz Leiser, Wilhelmplatz.**

Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

Die 1. Etage,

4 Zim., Entree u. Zubehör ist vom 1. Okt. zu vermiethen **Bäckerstraße 47.**

Wohnung, 3. Etage, 2 gr. fr. Vorderzimmer mit Zubehör, Preis 288 Mk, vom 1. Okt. 1899 ab zu verm. Tuchmacherstr. 4.

Eine Speicherschüttung

vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstr. 13.**



Mässige Preise.

Coulante Bedingungen.

Oskar Klammer

Brombergerstrasse 84. Haltestelle der Strassenbahn.

Grösstes Spezial-Geschäft der Fahrrad-Branche am Platz.

Lehrmethode gefahrlos u. leicht.

Eigene grosse Sommerfahrbahn.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.



Tropon - Biscuits und **-Zwieback**; im Geschmack eine Delikatesse. Neben ihrer Kraft spendenden Wirkung von außerordentlicher Bekömmlichkeit; Blechkiste à 3,65 resp. 2,65.

Rudolf Gericke, K. K. Hoflieferant, Potsdam.

Eine große

Wohnung,

fünf Zimmer, Mädchenstube, Wasserleitung und Gas, auch Badeeinrichtung, ist zum 1. Okt. zu verm. Brombergerstraße 86.

Herrschaftliche Wohnung

6 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, Brückenstraße 20, 2. Et, sogleich oder 1. Oktober, daselbst **ein heller heizbarer Keller** sogleich zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Freundliche Wohnung,

2 Zimmer und reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiethen **Mellienstr. 84, 3 Trp.**

Gerechtestr. 15|17

sind vom 1. Oktober ab **zwei Balkon-Wohnungen** in der I. Etage und **eine Wohnung** in der III. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, zu vermiethen. **Gebr. Casper.**

---

1 Zimmer mit Küche

zu vermiethen **Neustädtischer Markt 12.**

Möblirtes Zimmer und kleine Wohnung zu vermiethen. Tuchmacherstraße 14.

---

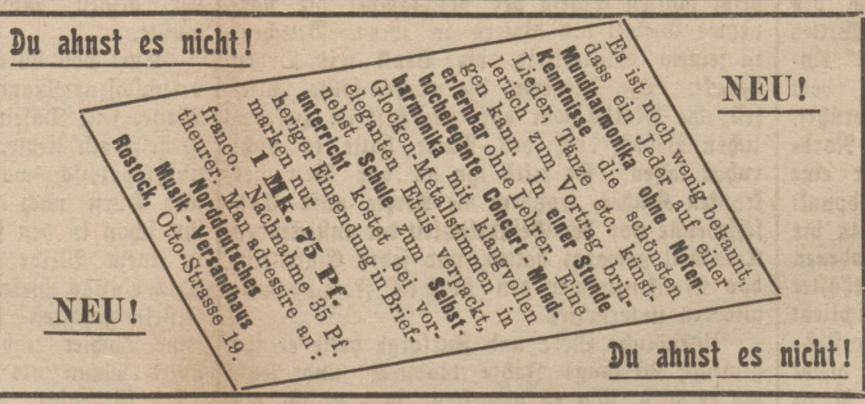
1 freundlich möbl. Zimmer

zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

Logis für anständige Leute zu haben **Coppernicusstr. 13, III. l.**

Möbl. Zimmer

sogleich zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.





Wollen Sie

tausende

verdienen,

dann handeln Sie mit unseren neuesten höchst nützlichen Massenartikeln. Für alle passend. Jedermann ist Käufer.

Bitte Adresse einsenden,

alsdann unentgeltlich weitere Auskunft.

Sächs. Verlagshaus, Hainichen i./Sa.



Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind.

Über 1000 Anerkennungen.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Das versiegelte

6. u. 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse, geb., welches **bisher 7 Mk. 50 Pfg.** kostete, versende ich jetzt um

3 Mark.

„Buch der Ehe 70 Pfg."

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Thiere, sicherer Wohlstand Reichthum, langes Leben. In keinem Haushalte sollten diese Bücher fehlen. Preislisten über **die Neuheiten, Scherz- u. Massenartikel** 2c. füge jeder Bestellung gratis bei.

Neuheitenvertrieb, München,

Schwanthalerstr. 51.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à Stück 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Weiss- u. Rothwein

aus erster Hand! (t

mehrfach preisgekrönt, 94er, 95er, 93er, Liter 40 Pf., 60 Pf, 75 Pf. ab hier, versendet von 10 Litern an

Hugo Probst, Crossen, Oder,

Weinbergbesitzer u. Weinkelterei.

Platin-Brennapparate

anerkannt **bestes Fabrikat** à 8,50, 10 M. 15 Mk. Brennvorlagen, Holz-, Leder- und Pappwaaren zum Brennen, sowie sämmtliche **Malutensilien. Liebig- und Stollwerk-Bilder** kauft, tauscht ein und empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Kantstraße 2.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 304.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.